

Erfahrungsbericht

Name: Messmer
Vorname: Katharina
E-Mail-Adresse: Katharina.Messmer@student.fh-reutlingen.de

Heimathochschule: Fachhochschule Reutlingen

Studienfach: Außenwirtschaft

Studienziel: Bachelor

Semester: 5. Semester

Jahrgang: WS 2005 / 06

Gasthochschule: Waterford Institute of Technology

- Irland -

Im Rahmen meines Studiums der Außenwirtschaft an der Hochschule Reutlingen habe ich ein Semester in Waterford, Irland, verbracht.

Waterford ist ein nettes, kleines Städtchen im Südosten Irlands mit ca. 50.000 Einwohnern. Sehenswürdigkeit gibt es hier nicht viele, es ist eine Industriestadt, die vor allem wegen dem tiefen Hafen für den Handel von Interesse ist.

Vorbereitung

Da im Rahmen meines Studiums mindestens ein Semester im Ausland vorgeschrieben ist, wurde ich bei den Vorbereitungen von dem zuständigen Professor und seiner Assistentin unterstützt. Ich musste mich lediglich intern an meiner Hochschule um den Platz bewerben. Der zuständige Professor hat meinen Lebenslauf und Zeugnisse an das WIT weitergeleitet, worauf diese mir die Unterlagen mit den für Erasmus-Studenten verfügbaren Vorlesungen zuschickten. Bereits Ende Mai musste ich mich entscheiden, welche Vorlesungen ich belegen werde. Es war jedoch kein Problem später zu wechseln. Man kann die endgültige Wahl erst vor Ort treffen, da es sinnvoll ist, zuerst in die Fächer „reinzuschnuppern“.

Die Hochschule hatte neben dem Vorlesungsverzeichnis auch eine Liste von Wohnheimen mitgeschickt, an den man sich um ein Zimmer bewerben konnte.

Um die Finanzierung des Aufenthaltes zu gewährleisten, habe ich einen Bafög-Antrag beim der Bezirksregierung Köln, die für Irland zuständig ist, gestellt. Wichtig ist es den Antrag rechtzeitig einzureichen. Die Bearbeitung kann einige Monate in Anspruch nehmen.

Da Irland ein Mitgliedsstaat der EU ist, war kein Visum oder Ähnliches erforderlich. Ein gültiger Personalausweis reicht aus, um in das Land einzureisen und sich dort aufzuhalten.

Zwischen Irland und Deutschland besteht ein Krankenversicherungsabkommen, sodass die Kosten der medizinischen Versorgung von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen werden. Ich habe zum Nachweis, dass ich krankenversichert bin, den Europäischen Krankenversicherungsschein von meiner Versicherung bekommen. Zusätzlich habe ich eine private Auslandsrankenversicherung abgeschlossen, die im Notfall auch die Kosten für einen Krankentransport nach Deutschland übernommen hätte.

Die Hochschule und das Studium

Ich habe am Waterford Institute of Technology im Fachbereich Business studiert. An die Hochschule kommen jedes Jahr ca. 100 Studenten, um dort im Rahmen des Erasmus Sokrates Programms ein Auslandssemester zu verbringen. Während meines Aufenthaltes waren vor allem viele Deutsche, Franzosen, Österreicher und Spanier da.

Im Rahmen des Business-Studiengangs gibt es am WIT verschiedene Studienschwerpunkte wie Marketing, Accounting etc. Wir hatten Zugang zu Vorlesungen aus allen Neigungsrichtungen. Die Fächer, die wir wählen konnten, waren sehr BWL-lastig. Alle Austauschstudenten aus Europa bekamen die gleiche Liste und Studierende technischer Studiengänge hatten dabei Schwierigkeiten, Fächer zu wählen, die ihren Hochschulen anerkannt wurden.

Als Erasmus-Student konnte man maximal 6 Fächer belegen, was im Vergleich zu anderen Partnerhochschulen meines Fachbereichs relativ viele sind. Ich habe mich bei der Auswahl der Fächer an den Pflichtfächern orientiert, die ich in dem Semester in Deutschland belegt hätte. Das macht eine Anrechnung der erbrachten Studienleistungen an der Heimat-Hochschule einfacher.

Am WIT dauern die Vorlesungen 60 Min, was sehr angenehm ist, weil es einfacher ist, sich von Anfang bis Ende zu konzentrieren. Ich finde auch gut, dass während des Semesters viele Fallstudien gemacht werden müssen. So lernt man viel über Unternehmen und man kann sich den Unterrichtsstoff besser einprägen. Da solche Leistungen innerhalb des Semesters in die Endnote einfließen, ist die Bewertung, meiner Meinung nach, aussagekräftiger. Außerdem ist am Ende des Semesters der Leistungsdruck für die Studenten nicht so hoch.

Während des Semesters in Irland habe ich folgende Fächer belegt:

- Economic Policy Analysis
- Integrated Marketing Communication
- Business Finance
- Operations Management
- Französisch

Insgesamt ist das Niveau der Studienanforderungen am WIT niedriger als an meiner Heimat-Hochschule. Zum Teil wurde Stoff im 5. Semester behandelt, der in Reutlingen schon im 3. Semester auf dem Plan steht. Man sollte jedoch bedenken, dass die Studenten dort im Durchschnitt viel jünger sind als in Deutschland und dass sie 4 (statt 3 Jahre, wie in Deutschland) zur Erlangung des Bachelor-Abschlusses studieren müssen.

Neben dem Lernen gibt es am WIT viele Möglichkeiten seine Freizeit zu gestalten. Man kann sich unzähligen Clubs anschließen und sich sportlich betätigen, z. B. im Surfclub, Tennisclub, politisch- oder sozial-engagierten Club,...

Das Land

In Irland ist alles eine Nummer kleiner als in Deutschland. Es gibt eine richtige Großstadt und das ist Dublin (neben Belfast). Alle anderen „großen“ Städte kann man nicht mit den deutschen Städten vergleichen. Dafür ist die Landschaft dort wunderschön und es gibt viele kleine, idyllische Dörfer, die Irland auch den gewissen Charme verleihen.

Während der Ferien Ende Oktober habe ich eine kleine Reise durch den Süd-West-Teil der Insel unternommen. Man sollte sich auf jeden Fall die bekanntesten Sehenswürdigkeiten, wie die Cliffs of Moher oder den Ring of Kerry, anschauen! Im Oktober sind kaum Touristen unterwegs und so kommt man auch besser ins Gespräch mit den Einheimischen.

Die Iren sind ein sehr freundliches und hilfsbereites Volk. Wenn man Fragen hat, helfen Sie einem immer weiter und sie plaudern auch mal ganz gern mit den Reisenden. Die Insel-Bewohner lassen sich nicht so schnell unter Zeitdruck bringen. Und so dauern manche Dinge eben etwas länger, was vor allem für Deutsche sehr gewöhnungsbedürftig ist. Wenn man sich jedoch mal auf dieses Abenteuer einlässt, wird man merken, dass es auch anders ganz gut funktioniert.

Es ist zwar einfach in Irland Leute kennen zu lernen, engere Kontakte zu knüpfen gestaltet sich jedoch leider etwas schwierig. Hier macht sich die unterschiedliche Mentalität bemerkbar.

Während meines 4-monatigen Aufenthaltes habe ich die Erfahrung gemacht, dass das Wetter auf der Insel besser ist als sein Ruf. Es gab zwar Regentage, aber nicht mehr, als in Deutschland.

In Irland ist nicht nur alles kleiner als in Deutschland, es ist leider auch fast alles teurer als bei uns. Man sollte damit rechnen, dass die Lebenshaltungskosten um 30% bis 40% höher sind. Vor allem für Alkohol muss man zum Teil doppelt oder sogar dreimal so viel bezahlen wie in Deutschland. Bücher sind auch sehr teuer. Ich hatte das Glück während des Semesters günstig in einer, im Winter nicht genutzten, Ferienwohnung zu wohnen. Somit haben sich die Kosten für die Unterkunft im Rahmen gehalten. Ansonsten muss man hier mit erheblich höheren Kosten als in Deutschland rechnen.

Fazit

Das Semester in Irland werde ich als ein Highlight meines Studiums immer in Erinnerung behalten. Es war eine gute Erfahrung, für einen längeren Zeitraum in ein fremdes Land zu gehen und seine Kultur zu entdecken. Im Gegensatz zum Urlaub im Ausland, hat man während eines Semester viel mehr Einblick in den Alltag der Menschen.

Die Teilnahme an dem Erasmus Sokrates-Austausch ermöglichte es mir auch Kontakte zu Studenten aus anderen Europäischen Ländern zu knüpfen. So hat man nicht nur etwas über die irische Kultur gelernt.

Jeder, der die Möglichkeit hat ein Semester ins Ausland zu gehen, sollte diese unbedingt nutzen! Es ist eine Erfahrung fürs Leben und man lernt mehr als in jedem Intercultural Communication Seminar!